



Der Mischling

Hallo Liebe DSFO-Mitglieder,

ich habe an einer Kurzgeschichte angefangen zu schreiben und hier den ersten Teil dieser Kurzgeschichte rein gestellt.

Über ehrliches Feedback freue ich mich sehr. Viel Spaß beim Lesen :)

„Ich kann nicht anders“, erwiderte ich. Schützend stellte ich mich vor den Mischling. Er zitterte.

Eine bessere Bezeichnung fiel mir nicht ein für dieses Wesen, das von dem Gesicht her einem Elfen am Nächsten kam, aber vom restlichen Körper an einen Ork erinnerte. Spitze Ohren, langes Haar und weiche Gesichtszüge standen in starkem Kontrast zu der erdigen, wulstigen Haut. Auf faszinierende Schönheit im Gesicht folgte den Hals herunter die rohe Gewalt eines Orks

Der verletzte Mischling lag am Boden, wimmerte und hatte die Augen geschlossen.

„Es reicht“, schrie mir Nalar ins Gesicht und stampfte auf den Boden.

In seinen Augen brannte ein Feuer, genährt durch den Hass, welcher ihn verschlang.

Meine Brust schnürte sich zu. Keine Worte könnten die brennende Leidenschaft meines Bruders löschen. Eine Träne lief mir die Wange runter, aber es war mir egal.

„LASS. MICH. GEWÄHREN.“

„Ich kann nicht, das weißt du“, antwortete ich.

Hatte mein Bruder die Verzweiflung in meiner Stimme bemerkt?

Hinter mir erklang ein Stöhnen. Der Mischling musste sich verletzt haben. Aber wovon? Rein äußerlich sah er gesund aus, doch wer weiß, welchen Schaden Nalar im Inneren des Mischlings angerichtet hatte.

Ich erlaubte mir einen Blick auf den Mischling.

So ungewöhnlich wie das Aussehen, so ungewöhnlich fühlte sich die Energie an, welche den Mischling umgab. Auf der einen Seite lauerte im Herzen des Mischlings eine abgrundtiefe Bosheit und auf der anderen Seite sprühte der Mischling vor Liebe.

Eine Bewegung riss mich aus meinen Gedanken. Nalar machte einen Schritt in meine Richtung. Allerdings war ich nicht sein eigentliches Ziel.

„Du spitzohrenfressender Blütenesser glaubst, du würdest ungeschoren davonkommen? Verräter erwartet der Tod!“

Der Mischling zuckte wie vom Blitz getroffen und das Wimmern verwandelte sich in ein schrilles Winseln. Seine Augen fixierten den Boden, als wolle er dem Zorn seines Schöpfers entgehen. Oder war Nalar gar nicht sein Schöpfer?

Die Aussichtslosigkeit des fremden Wesens steckte mich an. Ohne in seiner Haut zu stecken, wusste ich, was er gerade durchmachte. Gedanken an den dunklen Palast mit dem Wasser, viel zu viel Wasser flossen durch meinen Kopf wie Fische im Meer. Erneut stand ich davor, von Vergangenen übermannt zu werden. Luft. Wasser. Luft!

Ich schüttelte die Erinnerungen ab, besann mich auf die Gegenwart. Hinter mir lag ein Verzweifelter, der sich seinem Schicksal ergeben hatte. Ein einziger Blick in Nalars Augen ließ keinen Zweifel, wie dieses lautete. In meinem Herzen wuchs der Wille, diesen Mischling zu retten. Mit dem dazugewonnenen Mut startete ich einen erneuten Versuch, meinen Widersacher von seinem Vorhaben abzubringen.

„Er ist kein Verräter.“ Ich gab meinen Worten die Überzeugung, welche mir vorhin gefehlt hatte. Mit großer Vorsicht bewegte ich meinen Körper ein Stück zur Seite, damit Nalar einen Blick auf den Mischling werfen konnte. Ich war jederzeit bereit, vor den Mischling zu springen.

„Er ist dein Sohn“, sagte ich und gab meiner Stimme Entschlossenheit.

Und genauso ist es dein eigener Sohn, fügte ich stumm hinzu.



Der Mischling

Totenstille breitete sich auf dem Platz aus, sogar der Mischling verstummte. In dem Gesicht von Nalar arbeitete es. Die Arme hatte er vor seiner Brust verschränkt und er wippte kaum merklich von links nach rechts. Sein Blick bohrte sich in den Mischling, als wolle er ihn durchdringen. Mein Herz raste. Hoffnung und Niedergeschlagenheit fochten einen Kampf in meinem Kopf. Zurzeit hatte Hoffnung die Oberhand, aber jeden Moment könnte sich das Blatt wenden.

„Nein. Schau ihn dir an: Seine Ohren, so spitz, seine Haare, so lang und seine Augen so grün wie die eines Elfen. Es ist nicht mein Kind. Es ist dein Kind.“

Nalar sagte dies mit einer solchen Überzeugung, dass man ihm glauben musste. Vorhin noch voll feurigem Zorn lag in seinem Blick etwas Berechnendes, etwas Kaltes, was alle Herzen in der Umgebung einfrieren lies.

Ich bekam eine Gänsehaut, jede Faser schrie mich an, dass seine Worte nicht stimmen könnten. Diesen Mischling umgab eine Finsternis, die keines meiner Geschöpfe in sich trug und dennoch musste ich Nalar Recht geben, sein Gesicht glich dem eines Elfen. Aber dennoch hatte der Mischling erdige Haut und man sah ihm an, dass es nur so vor Kraft strotzte.

Wir beide hatten Recht.

Es fühlte sich falsch an, konnte nicht stimmen, aber gab es eine andere Möglichkeit? Meine Lippen formten das Unmögliche: „Dieser Mischling ist nicht dein Sohn und er ist auch nicht mein Sohn. ER ist unser beider Sohn.“

„Niemals“, entgegnete Nalar sofort. Seine Maske aus Eis begann zu schmelzen, wurde langsam verdrängt von dem Vulkan in seinem Inneren, der zu explodieren drohte.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).